

AKTUELLES

Wie man den Partner fürs Leben findet - 26.02.2013



Foto: Pattloch Verlag

„Niemand ist eine Insel“ - von Gudrun Kugler

„Ehen werden im Himmel geschlossen“, heißt es bekanntlich. „Das stimmt sicherlich. Aber alles, was in unserer Macht steht, sollten wir dazu beitragen“ (14), ist Dr. Gudrun Kugler überzeugt. Deshalb hat die Juristin und katholische Theologin den Ratgeber „Niemand ist eine Insel“ geschrieben. Er richtet sich an Singles, die nicht alleine bleiben möchten, die vielleicht in ihren bisherigen Partnerschaften enttäuscht wurden und sich fragen, ob das an ihnen selbst liegt. Kugler weiß, wovon sie spricht. Nicht umsonst leitet sie seit sieben Jahren äußerst erfolgreich kathTreff.org, eine katholische Partnerschaftsagentur im Internet. Ihr wichtigstes Credo: „Wir sollten nicht nach einem Seelenverwandten suchen, sondern nach einem Weggefährten“, wie sie im Interview mit explizit.net betont. „Schließlich möchte man mit dem Partner einen Lebensweg zusammen gehen, auf dem die Eigenschaften von Weggefährten wichtig sind: dass man sich gut versteht, dass man in die selbe Richtung geht, dass man miteinander reden und sich aufeinander verlassen kann, wenn der Weg über Steine führt.“

Doch wie finde ich diesen Weggefährten, den Partner fürs Leben? Auf diese für Singles alles entscheidende Frage will die Autorin in sieben gut strukturierten Kapiteln eine fundierte und praxistaugliche Antwort geben. Dabei schöpft sie aus den Erfahrungen, die sie im Rahmen ihrer Arbeit für kathTreff.org gemacht hat: „Ich bin keine Psychologin und keine Beziehungstrainerin. Aber ich habe mit unzähligen

Partnersuchenden gesprochen, habe mit Experten gearbeitet, Paare beobachtet, Bücher gelesen und eigene Erlebnisse und die meiner Freunde analysiert. Aus alledem habe ich eine Reihe von ‚Lebensregeln‘ abgeleitet“ (11), schreibt die Österreicherin im Vorwort. Diese bilden eine Richtschnur auf der Suche nach „Mister Right“, wie es umgangssprachlich heißt, und setzen im ersten Kapitel („Wer ist der Richtige“) erst einmal nicht beim potenziellen Partner, sondern bei dem eigenen Ich an: „Als Erstes muss man sich über die Grundvoraussetzungen jeder ernsthaften Beziehung im Klaren sein. (...) Ich muss Gewissheit bekommen, ob ich selbst schon weit genug bin, um mich an einen anderen Menschen binden zu können.“ (22)

Partnerschaftsfähigkeit als Grundvoraussetzung

„Beziehungsfähig ist der Mensch nämlich immer, auch als Baby schon“, ergänzt Kugler gegenüber explizit.net. Bei der Partnersuche gehe es aber um die Partnerschaftsfähigkeit, der auch das vierte Kapitel („Partnerschaftsfähig werden“) gewidmet ist. Sie ermögliche es, so Kugler, sich von sich selbst weg und zum anderen hin zu bewegen und Verantwortung zu übernehmen. „Partnerschaftsfähig ist man dann, wenn man sich selber mag, und wenn man sich selber nicht mehr als das Allerwichtigste ansieht“ (23), bringt sie es im Buch auf den Punkt. Im nächsten Schritt geht es um die praktische Umsetzung: „Jemanden kennenlernen“, heißt das zweite Kapitel. Wieder hat Kugler zahlreiche praktische Tipps parat: Erfolgsversprechend sind zum Beispiel die Bemühungen, Freunde von Freunden kennen zu lernen oder Dinge zu machen, die dem eigenen Hobby entsprechen. Außerdem sollte man keine Angst vor Singleaktivitäten haben und es auch im Internet versuchen.

Sich in der Tiefe des Herzens berühren lassen

Hat man schließlich die Bekanntschaft eines Mannes/einer Frau gemacht und Hoffnung auf eine feste Beziehung, steht die große Frage des Zusammenpassens im Raum. Hier nennt Kugler einige Kriterien für die richtige Entscheidung (zum Beispiel „Können wir miteinander reden?“, „Reagiert er gütig auf meine Schwächen, und kann ich mich an seiner Hand verbessern?“, „Haben wir eine gemeinsame Vision für unser Leben, passen unsere Lebensentwürfe zueinander? Teilen

wir die Werte und Grundhaltungen?“ und „Haben wir genug gemeinsame Interessen?“). Am Herzen liegt Kugler diesbezüglich aber vor allem eine Frage, die, wie sie im Interview erklärt, auch eine zentrale Aussage des Ratgebers ist: „Stehe ich staunend vor seiner, vor ihrer Größe?“ (29) Gemeint ist mehr als Anerkennung und Achtung: „Ich kann Mozart bewundern und meinen beruflichen Kontrahenten respektieren. Aber wenn ich staunend vor der Größe des anderen stehe, hat er mich in der Tiefe meines Herzens berührt und dort ein Staunen entfacht, aus dem die Liebe fließt.“ (30) Die Autorin und glückliche Ehefrau denkt sich selbst noch jeden Tag: „Unglaublich eigentlich, dass ausgerechnet ich mit diesem wunderbaren Mann verheiratet bin“, wie sie bekennt. „In dieser Wahrnehmung“, so Kugler weiter, „liegt auch der Schlüssel zum Geheimnis dauerhaft glücklicher Beziehungen – denn dieses Staunen wird nicht schal.“ (30) Ein wunderschöner Gedanke und die beste Voraussetzung für eine gelingende Ehe, die im Mittelpunkt des fünften Kapitels steht („Wennschon – dennschon: Ein Plädoyer für den Trauschein“).

Heiraten ist nicht die einzige Option

Doch trotz aller Überlegungen und Anstrengungen kann es passieren, dass man ungewollt Single bleibt. Umso wichtiger ist es, sich mit dieser Lebensform auszusöhnen und sie als Chance zu begreifen. Ein Thema, das man in anderen Ratgebern dieser Art bisweilen schmerzlich vermisst; zu oft steht dort die verbissen anmutende Suche nach dem richtigen Partner im Fokus. Kugler hat ihm dagegen gleich drei Kapitel gewidmet: „Die Zeit als Single gut nützen“ (Kap. 3), „Sexualität als Single“ (Kap. 6) und „Sich mit der Situation versöhnen“ (Kap. 7). Dabei spart sie auch „heikle“ Fragen wie „Pornografie – ein verzeihliches Laster?“, „Selbstbefriedigung als Übergangslösung?“ und zu vorehelichem Geschlechtsverkehr nicht aus und beweist Mut, wenn sie aus ihrem christlichen Glauben heraus Antworten gibt, an denen sich Zeitgeist-Anhänger stoßen werden. Und sie verkündet die für alle Singles tröstliche Botschaft, dass die Ehe kein „Primärbedürfnis“ sei, wohl aber die Freundschaft. „Das ‚soziale Wesen‘ braucht andere Menschen. Man braucht Menschen, denen man sich öffnen kann, denen man vertrauen kann, bei denen man sich geborgen fühlt. Im Idealfall findet der Mensch all dies auch bei seinem Ehepartner. Freundschaft ist ein Primar-, Ehe ein Sekundärbedürfnis. Es ist gut, wenn sie gelingt, aber sie ist nicht notwendig für ein erfülltes Leben.“ (236)

Die Frage nach dem Sinn des Alleinseins

In diesem Sinne endet der Ratgeber mit einem „Brief an eine unverheiratete Frau“ von Ida Friederike Görres, der 1901 geborenen Schwester des Paneuropa-Gründers Richard Graf Coudenhove-Kalergi, die zu den großen Theologinnen des 20. Jahrhunderts zählt (bei ihrer Beerdigung im Jahr 1971 hielt der Theologe Josef Ratzinger im Freiburger Münster die Gedenkansprache). Der Brief stammt aus dem Jahr 1948 und ist Görres Buch „Von Ehe und Einsamkeit“ entnommen. Er gibt laut Kugler viele überraschende und bewegende Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Alleinseins – Worte, die zu Freundschaft und Nächstenliebe ermutigen und Zuversicht schenken. „Dein Los heißt nicht“, schreibt Görres, „dass keiner Dich seiner Lebensgemeinschaft für wert erachten konnte, sondern, dass Du den vielen, nicht dem Einen bestimmt bist. Glaub mir, kein Mensch ist für sich erschaffen, jeder für andere: nicht ‚im Allgemeinen‘, ... nein, für ganz Bestimmte, denen er dienen soll. Auch der Einsame und gerade er. Gott wird sie ihm zuführen, jeden zu seiner Stunde (...).“ (246) Für Kugler gibt es „keinen passenderen Text, um dieses Buch zu beenden und den Leserinnen und Lesern ausreichend ‚Reiseproviant‘ mitzugeben.“ (246)

Partnersuche auch aus christlicher Sicht

Fazit: Gudrun Kugler wollte, wie sie explizit.net erzählt hat, einen Wegweiser schreiben für Partnersuchende und Menschen, die Beziehungsentscheidungen treffen müssen. Denn solche Orientierungshilfen, durch die der Leser sich hinterfragen könne, was gut sei und was schlecht und wohin die Lebens- oder Beziehungsreise gehen solle, gebe es im christlichen Bereich zu wenig, ist sie überzeugt. „Und darauf ist mein Buch eine Antwort“, ergänzt sie. Es ist Kugler wirklich gelungen, einen Ratgeber zu schreiben, der sich dem Thema Partnersuche mit viel Einfühlungsvermögen und auch Humor nähert. Man spürt, dass sie durch ihre Arbeit für kathTreff.org weiß, was Singles denken und brauchen oder mit welchen Fragen sie sich beschäftigen (zum Beispiel: „Bin ich zu wählerisch?“, „Wenn er keinen Antrag macht“ oder „Und wenn ich ‚übrig‘ bleibe?“). Obwohl sich das Buch nicht vorrangig an Christen wendet, wird es diese sehr ansprechen, da die christliche Sicht und christliche Werte immer wieder einfließen. Und für alle, die nach der Lektüre die Lust verspüren, das erworbene Wissen unmittelbar praktisch anzuwenden, sei auf die gelungene Heiratsplattform der Autorin verwiesen.

Weitere Informationen zum Buch auf den Verlagsseiten:

Gudrun Kugler, Niemand ist eine Insel. Wie man den Partner fürs Leben findet. 256 Seiten, Pattloch Verlag, München 2012.

Eine Rezension von Beate Rasch

